

Die Aktion 100 000 und Ulmer helfft ist unser großer Garant neben der Stadt Ulm“, sagt Wolfgang Weber, Vorsitzender des Vereins „andere baustelle ulm“. Die Einrichtung der Jugendberufshilfe wurde im Jahr 1982 gegründet. „Wir müssen uns um die wenigen Jungen kümmern, die wir noch haben. Wir können uns nicht leisten, dass die auch noch wegbrechen.“ Für Wolfgang Weber, Vorsitzender des Vereins „andere baustelle“ ist die von Bürgern aus Ulm und drumherum gegründete Initiative heute wichtiger denn je.

Die „andere baustelle“ ist in einem Flügel der Donaubastion in der Schillerstraße neben der Reithalle untergebracht. Sie versteht sich als zentraler Anlaufpunkt für besonders benachteiligte Jugendliche in Ulm. Die 15- bis 20-Jährigen werden zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Ulmer Volkshoch-

schule in einem einjährigen Kurs zur Schulfremdenprüfung für den Hauptschulabschluss vorbereitet.

Junge Menschen lernen bei der „anderen baustelle“ unter anderem ihrem Tag eine feste Struktur zu geben, und sie können sich in den Werkstätten der Einrichtung weiterbilden. Die Schreinerei etwa wurde vor einigen Jahren mit Mitteln der Aktion 100 000 und Ulmer helfft ausgestattet: Das Geld für die Kreissäge, Hobelmaschine, Fräse und Schleifmaschine stammt aus dem Aktions-Spendentopf.

Momentan arbeiten die Handwerker an Ulmer Hockern und Kisten, die bei der großen Benefiz-Auktion am 14. und 15. Dezember „verklöpft“ werden. Hätte Wolfgang Weber einen Wunsch frei, würde er den Mitarbeitern mehr Geld geben. „Die leisten mordsmäßig was und sollten auch anständig dafür bezahlt werden.“



Ulm: Die „andere baustelle“ fördert Jugendliche. Foto: Könneke